

fo wie die Verlängerung der Seitentheile selbst und enthielt hierdurch eine unbefchränkte Erweiterungsfähigkeit. Schliesslich gewährte es die Anordnung einer grossen Anzahl von Thüren, wodurch es beim Einbringen der Ausstellungsgegenstände ermöglicht wurde, die einzelnen Bautheile zu erreichen, ohne andere passiren zu müssen.

Die architektonische Leitung der Ausstellungsbauten, zu welchen ausser dem erwähnten Industriepalaste eine Kunsthalle, eine Maschinenhalle, zwei Agriculturhallen und zahlreiche Sonderbauten gehörten, war *v. Hafener* übertragen worden.

α) Den Mittelpunkt des Industriepalastes (Fig. 597) bildete die für längere Dauer errichtete Rotunde, ein Raum mit äusserem Durchmesser von 107,88 m und bis zur Spitze der Laterne 84,10 m hoch. Ihre Construction, welche ein besonderes Interesse schon deshalb hatte, weil ein Raum von solch aufserordentlichen Abmessungen ohne Zwischenstützen vorher noch nicht überdeckt worden war, war von *Scott Russell* entworfen und von österreichischen Ingenieuren ausgeführt worden.

Sie wurde von einem 11,00 m breiten Umgange in quadratischer Grundform umgeben, an welchen sich seitlich die beiden 25,25 m breiten Hauptschiffe anschlossen.

Die in Fischgrätenform von diesen ausgehenden 20 Querschiffe waren 15,25 m breit; zwischen denselben verblieben Höfe von 74,00 m Länge und 35,00 m Breite, welche nachträglich fast durchweg zu Ausstellungszwecken zugezogen werden mussten. An den beiden seitlichen Enden ergaben sich Flügelbauten durch die Verbindung von je zwei weiteren Querschiffen zu einem Gebäudetheile.

Die Länge des Gebäudes betrug 907,00 m und seine Breite 206,00 m.

Der um die Rotunde geführte Rundgang, so wie die Bautheile, welche besondere Lasten aufzunehmen hatten oder architektonisch besonders betont waren, wurden im Maffivbau errichtet; alle übrigen, später wieder beseitigten Theile des Industriepalastes waren in Eisen und Holz ausgeführt. In Abständen von 6 bis 7 m hatte man schmiedeeiserne Stützen angeordnet, welche die flachbogigen Fachwerkbinder trugen. Die Wände waren in ihrer unteren Hälfte ausgemauert und darüber mit Fenstern versehen, die Dächer mit Zinkblech abgedeckt. Die Fussböden bestanden aus 15 cm breiten, mit offenen Fugen verlegten hölzernen Brettern.

Sowohl im Inneren, wie im Aeusseren hatte

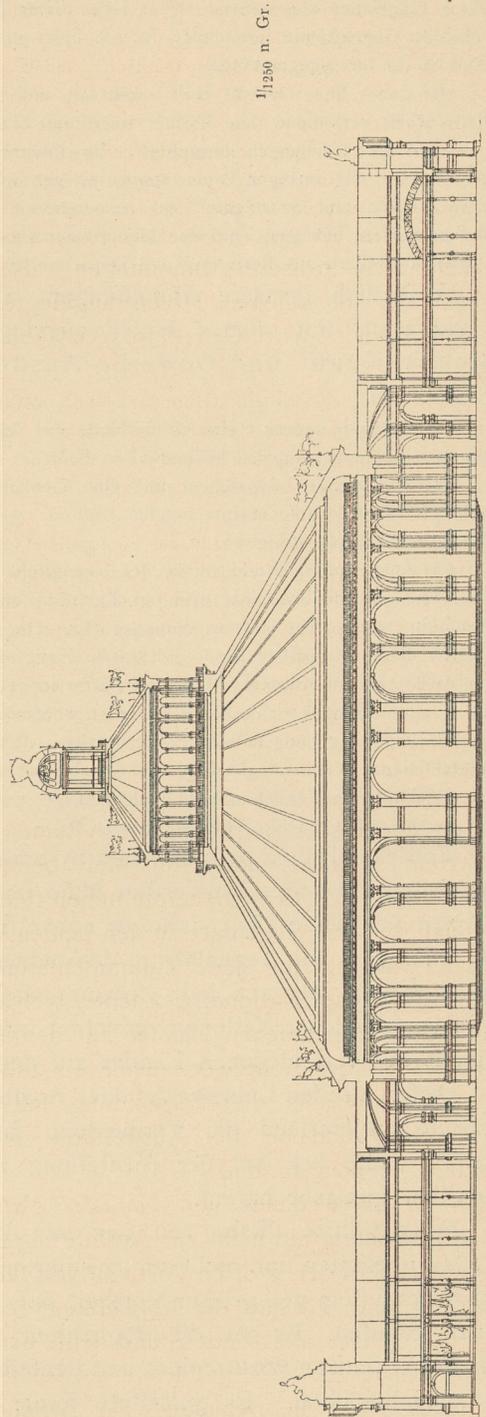


Fig. 597.